

Der blühende Diptam duftet stark aromatisch nach Zitrone



Links: Ein großer Nachtfalter, der Windenschwärmer

Rechts: Admiral im Reblaub



Im Gebiet wachsen viele Orchideen wie das Männliche Knabenkraut, Purpur-Knabenkraut, Helm-Knabenkraut, Pyramiden-Orchis, verschiedene Ragwurz-Arten sowie das Rote Waldvögelein und einige mehr. Man sollte aber die Orchideenvielfalt, von denen man mindestens 25 verschiedene Arten im Markgräflerland finden kann, nicht als floristischen Wertezeiger ansehen. Denn auch der Blutrote Storchschnabel mit seinen leuchtenden Blüten, Wachtelweizen, Berg-Aster oder Hirsch-Haarstrang sowie viele andere Arten sind im Rebland selten geworden. Der **Diptam** ist hier vermutlich nicht urwüchsig, und wurde in den letzten Jahren von Menschenhand hier eingebracht.

Auch viele Tierarten sind am Innerberg anzutreffen, besonders Vögel und Insekten, zum Beispiel Glühwürmchen und Hirschkäfer.

Im Bereich des Innerbergs, sowie fast überall in der Markgräfler Vorbergzone, finden die anpassungsfähigen **Rehe** sehr gute Lebensbedingungen. Denn im Wald, in den Reben und in Wiesenflächen gibt es reichlich Nahrung und Deckung. Die meisten Rehe haben sich an die Anwesenheit der Winzer im Weinberg gewöhnt. Bei Störungen wird nur selten mit Flucht reagiert, meistens ziehen sie bei Annäherung langsam und ohne Panik ab. Rehe haben aufgrund ihrer Anatomie kein Problem, unterhalb der Rebdrähte quer durch die Rebzeilen zu „schlüpfen“ (Schlüpfertyp).

In den steilen Reblagen am Innerberg-Südhang verlaufen die Rebzeilen vielfach quer zum Hang. Diese Querterrassierungen schaffen längere Arbeitsbahnen und sparen somit dem Winzer Zeit und Geld. In historischer Zeit waren hangparallele, also in Falllinie verlaufende Rebzeilen üblich.

Von der Südseite des Innerbergs haben wir wunderschöne Ausblicke auf das „Gutedelland“. In der Talsohle fließt der urtümliche Klemmbach. Wir sehen vor den steil aufsteigenden Schwarzwaldhängen Badenweilers mit der mittelalterlichen Burgruine. Auch am Burgberg wachsen heute noch Reben, allerdings nur noch in kleiner Fläche. Früher war das anders, die Reben stiegen großflächiger bis zum Burgfuß empor.



Ein zutraulicher Hänfling auf einem Rebpfahl



Jungfüchse spielen im Weinberg

Rehe in den Reben sind mitunter wenig scheu, sie kennen die harmlosen Winzer

Für am Weinbau interessierte Menschen ist hier ein rebenbotanischer Schaugarten angelegt. In Hanglage steht eine Vielzahl von Variationen und Mutationen der Gutedelrebe. Die informativen Beschreibungen und die vorbildliche rebfachmännische Pflege und Unterhaltung des „Gutedelgartens“ ist beeindruckend. Hier wächst auch eine der Blattform nach markante Gutedel-Varietät, nämlich der Petersilien-Gutedel, mit den namensgebend stark geschlitzten Blättern. Im Gelände, wo auch ein ehemaliges „Rebhüsl“ steht, ist vermutlich schon seit alters her eine Population der Mauereidechse heimisch.



Tour
auf Seite 104–105